

ste zum Gotteshause, wo sie Alle dem Höchsten ihren Dank opferten und ihr Gelübde bezahlten.

Und fortan war Friede zu Laison viele Jahre lang.

### Achtes Kapitel.

#### Die Briefe.

Zwölf Jahre ändern oft viel in dem menschlichen Leben. Aus Kindern werden — wie das Sprüchwort sagt — Leute, und aus Mädchen — Bräute. Eine solche war Isabelle Herbert zwar noch nicht, aber doch ein sehr hübsches, blühendes und — was die Hauptsache dabei ist — ein frommes Mädchen, das jetzt im achtzehnten Jahre stand. Ihr Vater — ein mittler Fünfziger — stand aber nicht, sondern saß in einem weichgepolsterten Lehnstuhle. Dieser Lehnstuhl wiederum stand — in dem wiederhergestellten Schlosse des ehemaligen Marquis von Beauclair, welches der Maire Herbert, als vor einer Reihe von Jahren die Güter der ausgewanderten Edelleute an die Meistbietenden verkauft wurden, für eine sehr geringe Summe an sich gebracht hatte. Herr Maire Herbert saß also in seinem Lehnstuhle, hielt ein Blatt Papier in seiner Hand und schrieb dabei mit lauter Stimme: „Ein Brief! ein Brief von Isabeau!“

Dieser Ruf war von elektrischer Wirkung, denn aus